

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgehung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. 30 Pf. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27.



Anzeigen

werden die sechsgespaltene 8 mm hohe (Netto-)Zeile über deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Bebildlichkeit für Wagh., Datenvorrichtung und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassafonto Frankfurt a. Main Nr. 27771.
Annahmehgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 66.

Sonntag, den 7. Juni 1925.

18. Jahrgang.

Wir mögen die Welt kennen lernen, wie wir wollen, sie wird immer eine Tagesseite und eine Nachtseite behalten.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Das Pfingstfest hat es mit der Erholung lebendigen Menschheit gut gemeint. Sie hat Erfrischung und Anregung für die kommenden Monate in reicher Höhe gefunden. Günstig sind auch die Aussichten für die Ernte und damit zugleich für das wirtschaftliche Leben.

Die internationale politische Maschine hat auch während der Feiertage gearbeitet. Jetzt nach dem Jahre soll sich zeigen, was sie geschaffen hat. Ueberwiegungen sind dabei allerdings nicht zu erwarten. An der Spitze der diplomatischen Schriftstube, die mit aus Paris und London bekommen, ist wohl noch gestellt worden, der Inhalt der Note jedoch über die deutschen sogenannten Abrüstungsvorschläge stand fest. Das Altentwurf, das am Donnerstag von den fremden Sekretären in Berlin dem Reichszugler Dr. Luther überreicht wurde, ist nun auch zur Veröffentlichung gelangt. Die endgültige Entscheidung dürfte wohl noch einige längere Zeit beanspruchen, jedoch man sich mit Geduld wider wappnen müssen. Darunter darf selbstverständlich die Wahrheit der Tatsachen niemals leiden.

Die Fertigstellung des Sicherheitspaktes, dessen Vorbereitungen sich nun ebenfalls schon seit Monaten hinziehen, soll nun gleichfalls beschleunigt werden. In Paris freilich hat irgendein Schwälbchen ein Gedicht von einem ganz außerordentlichen Zueinandertrifft Englands gerillert: das Lied vom Durchdringung Frankreichs durch das entmilitarisierte Rheinland für den Fall eines deutschen Angriffes an Polen oder die Dagehosonafeti. Am Seinesflusse hatte das Schwälbchengriller einen wahren Taumel verursacht und man überließ sich förmlich in Hymnen auf die mit England erzielte vollkommene Einigung. Das Weiterige Bureau besitzte sich jedoch, gleich tags darauf mit einer unzweideutigen halbamtlichen Erklärung die französischen Rebellbilder gründlich zu zerföhren. Vermutlich wird die deutsche Reichsregierung in der Sicherheitsfrage auf den Vorschlägen beharren, die sie selbst gemacht hat, falls keine besseren vorgelegt werden und von einer tief befriedigenden Erfüllung der Sicherheiten auch ihren Eintritt in den Völkerverbund in Genf abhängig machen. Uebrigens strebt Italien ebenfalls eine Grenzisierung an, und dadurch werden die Erörterungen noch reichlich in die Länge gezogen werden.

Die eilfährige Hauptstadt Straßburg hatte zu Pfingsten den Besuch des französischen Präsidenten Doumergue und des Premierministers Painlevé. Die beide in ihren Reden die Verhältnisse im ehemaligen deutschen Reichslande und die im Gange befindliche Verhandlung mit Deutschland beizugehen. Sie mußten angeben, daß das Elsaß unter der früheren Verwaltung zu großer Blüte gelangt ist. Der Ministerpräsident gab jedoch der Hoffnung auf eine Anbahnung der Völkervereinigung in nicht zu ferner Zeit Ausdruck. Ob und unter welchen Bedingungen diese Vermutung Tatsache werden wird, kann natürlich heute niemand sagen. Diesen Straßburger Feiertagen sind für die französische Regierung in den Kammern in Paris sehr wichtige Auseinandersetzungen über die neuen Steuern gefolgt, über die die Anschauungen zwischen dem Senat und der Deputiertenkammer recht erheblich auseinandergehen.

Seinen achtzigsten Geburtstag feierte der bekannte und die deutsche Sozialpolitik hochverdiente Staatsmann Graf Pofadomsky, der einstige Staatssekretär des Innern, unter dessen Amtstätigkeit wichtige Reformen auf allen Gebieten der Sozialgesetzgebung zustande gekommen sind. Es ist schade, daß Graf Pofadomsky seines Alters wegen aus dem politischen Leben ausscheiden mußte. Der Reichstag hätte die Kenntnisse und die Erfahrungen schwierigen Bedenken Mannes bei den bevorstehenden schwierigen Verhandlungen über Umwertung, Steuerreform und Zolltarif sehr gut gebrauchen können. Alle diese wichtigen Gegenstände müssen bis zum zeitigen Sommer noch fertig gestellt werden. Hoffentlich leidet die Güte nicht unter der Eile.

Rabinettsrat in Berlin.

Prüfung der Entwaffnungsnote.

Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten v. Hindenburg hielt das Rabinettsrat Freitag mittags eine mehrtägige Sitzung ab, in der die Note der Vorkonferenz über „die Voraussetzungen für die Klärung der nördlichen Rheinlandzone“ eingehend erörtert wurde. Den Beratungen wohnten auch der preussische Ministerpräsident Brauns und Staatssekretär Dr. Weismann bei, offenbar mit Rücksicht auf die die Schutzpolizei betreffenden Forderungen der Entente.

Neue Verhandlungen mit der Entente wahrscheinlich.

Der Rabinettsrat kommt hohe politische Bedeutung bei, da es sich um den ersten Ministerrat unter dem Vorsitz des neuen Reichspräsidenten handelt und derartige Sitzungen nur bei wichtigen, außerordentlichen Gelegenheiten stattfinden pflegen. Endgültige Beschlüsse dürften allerdings noch nicht gefaßt worden sein. Es darf vielmehr angenommen werden, daß die neuen Entwaffnungsvorschläge der Alliierten teilweise Anlaß zu Klärungen und Verhandlungen geben. Der Besuch des deutschen Vorkonferenzers v. Hoeßch beim französischen Außenminister Briand bildete allem Anschein nach bereits den Auftakt zu derartigen Besprechungen zwischen Deutschland und den Ententemächten. Die endgültige Stellungnahme der Reichsregierung dürfte voraussichtlich bis nach der Tagung des Völkerverbundes in Genf, bei der Briand mit Chamberlain zusammentreffen wird, verschoben werden.

Konferenz der Ministerpräsidenten.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Die Ministerpräsidenten der Länder werden sich Ende der nächsten Woche in Berlin versammeln, um mit den Mitgliedern der Reichsregierung über die Antwort auf die Entwaffnungsnote zu beraten. — Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Reichstags, Dr. Herig, beabsichtigt, den Ausschuss zur Besprechung der Note auf Mittwoch, den 10. Juni, vormittags, einzuberufen.

Die Gärung in China.

Eine starke englische Flottenmacht vor Schanghai. — Vor einem gemeinsamen Vorgehen der Großmächte?

Die Meldungen über den Aufbruch in China sind nach wie vor voller Widersprüche. Während von der einen Seite eine Besserung der Lage berichtet wird, befinden zahlreiche andere Beobachter eine neue Verschlimmerung der Verhältnisse. Das letztere scheint wohl auch das wahrscheinlichere zu sein.

Angeichts der höchst kritischen Situation hat sich denn nun auch die englische Regierung, wie sie amtlich bekannt gibt, entschlossen, eine starke Flottenmacht vor Schanghai zusammenzuziehen. Die Kreuzer „Diomedes“, „Carlisle“ stehen bereits vor Schanghai und haben starke Matrosendetachements gelandet. Der Kreuzer „Dipat“ mit einem Untereboot-Geschwader und weiteren Kanonenbooten ist bereits nach Schanghai unterwegs. 400 Mann Infanterie aus der Garnison von Hongkong sind ferner zur Abreise nach Schanghai bereitgestellt worden. Bisher ist ein gemeinschaftliches Vorgehen von Frankreich, Italien, Japan, den Vereinigten Staaten und Großbritannien noch nicht beschloffen worden, aber die Regierungen stehen bereits in ständigem Meinungsaustausch und werden sich gegenseitig von allen erforderlichen Schritten Mitteilung machen, so daß jederzeit zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen China geschritten werden kann.

Amerikanische Meldungen zufolge sind Angriffe der Streikenden auf japanische Fabriken unter Verlusten zu rückgeschlagen worden. Eine amerikanische Marineabteilung erwartete die Angriffe auf den Waffenturm. Die Zahl der Streikenden — in der Hauptstadt Kullis — wird jetzt mit ungefähr 304 000 angegeben.

Japan greift ein?

Eine Drohnote an Peking.

Der Londoner „Daily Express“ meldet in stark sensationeller Aufmachung, er habe erfahren, daß die japanische Regierung eine dringende Note nach Peking gesandt habe, in der klar zum Ausdruck gebracht werde, daß die Japaner, wenn die chinesischen Behörden nicht in der Lage seien, die Ordnung in verschiedenen chinesischen Städten aufrecht zu erhalten, bereit seien, bewaffnete Land- und Seestreitkräfte zu entsenden, die genügen würden, um die Aufständischen zur Ruhe zu bringen.

Sympathieumgebung der Sowjetregierung.

An die chinesische Regierung ist vom russischen Vorkonferenz in Peking folgende Sympathienote der Sowjetregierung gerichtet worden:

„Nachdem ich mit dem Gefühl tiefsten Kummers von der Ermordung zahlreicher chinesischer Arbeiter und Studenten Kenntnis erhalten habe, wünsche ich dem chinesischen Volk mit dem Gefühl tiefster Sympathie und Trauer auszudrücken, welches Mitleid von den Völkern der Sowjet-Union empfunden wird.“

Diese offenkundige Parteinahme Anklagens für die chinesische Regierung berechtigt zu der Annahme, daß Moskau an den jüngsten Vireen in Peking nicht ganz unbeteiligt ist. Die Londoner Presse spricht auch bereits ganz offen die Vermutung aus, daß der chinesische Aufstand durch die Sowjetregierung finanziert wird.

Briands sechs Punkte.

Frankreichs Antwort auf die englische Sicherheitsdenkschrift.

Die Antwort Frankreichs auf die englische Note in der Sicherheitsfrage ist nunmehr nach London abgefaßt worden. „Echo de Paris“ glaubt in der Lage zu sein, sechs Grundzüge mitteilen zu können, die Briand in seiner Note zum Ausdruck gebracht habe:

1. Die Garantie, die für die westlichen Grenzen Deutschlands gegeben werden muß, muß die Entmilitarisierung der rechtsrheinischen Zone nach den Artikeln 42 bis 44 des Friedensvertrags von Versailles enthalten.

2. Die westlichen Schiedsgerichtsverträge müssen sich auf alle Konflikte beziehen, die sich zwischen Frankreich, Deutschland und Belgien ergeben können, aber sie dürfen sich nicht auf die Konflikte beziehen, die die Verletzung der bestehenden Verträge oder der übernommenen Verpflichtungen betreffen. Diese Konflikte ziehen keine Schiedsgerichtsverfahren nach sich, sondern Sanktionen. (!)

3. Die gleiche Regel soll auch gelten für einen etwaigen deutsch-polnischen und deutsch-tschechoslowakischen Schiedsgerichtsvertrag.

4. England muß alle Verpflichtungen übernehmen, die sich aus der Bestätigung der Artikel 42 bis 44 des Versailleser Vertrags durch Deutschland ergeben. Nach dem Wortlaut dieser Artikel übernimmt England nur eine Kollektivverantwortung. Sie alle anderen Signatarmächte des Vertrags zu einer Aktion nur in dem Maße verpflichtet, in dem alle anderen Signatarmächte sich dazu bereit finden.

5. Es bleibt festzustellen, ob die von England einzugehende Verpflichtung in der Frage der Entmilitarisierung des Rheinlands einen einseitigen oder einen doppelten Sicherheitscharakter tragen soll. Diese Frage ist wesentlich, da h. übernimmt England nur allgemeine Verpflichtungen auf Verpflichtungen, oder übernimmt es ähnliche Verpflichtungen auch gegenüber Deutschland?

6. Die Frankreich durch den Sicherheitspakt aufzunehmenden Bedingungen, die sich aus den Verträgen mit Frankreich und Belgien ableiten. Was diese beiden Verträge enthalten, ist das allgemeine Statut des Völkerverbundes.

Vorkonferenz von Hoeßch bei Briand.

Der deutsche Vorkonferenz in Paris, von Hoeßch, hat mit Briand eine längere Unterredung. Gegenstand der Besprechung war die Sicherheitsfrage.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 6. Juni 1925.

— Generaldirektor Oeser hat nach der Rückkehr aus seinem zweimonatigen Erholungsurlaub die Leitung der Geschäfte der Reichsbahngesellschaft wieder übernommen.

Der preussische Handelsminister erklärt in Beantwortung einer Anfrage, daß eine Notwendigkeit, das Aktien- und Börsenrecht aus Anlaß der Fälle Barnat, Kuntzker zu ändern, als vorliegend nicht erachtet werden könnte.

Volkswirtschaft.

Die schwierige Lage der Industrie. Die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Lage in Deutschland ist, ersticht man aus der Meinung, daß die Währungsreform für Bergbau- und Metallindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr genötigt war, die Hälfte der 1000 Kuxe der Reichsbanknoten zu verkaufen, um die durch die Währungsreform bedingten Steuern und den fallenden Preis der Rohstoffe zu decken. Das Geschäftsjahr 1924 weist einen Verlust von 2,72 Millionen Mark aus. Das gesamte Steuererlöb belief sich auf rund 1,5 Millionen Mark. Im letzten Friedensjahre betrug der Gesamtbetrag der Steuern 1 Prozent des Grundkapitals und 0,64 Prozent des Umsatzes, die Steuerlast hat sich also im wesentlichen auf das Bestände erhöht. Währungsreform und Währungsreform haben die Steuerlast erhöht, seinen Wert vermieden durch einen Ausnahmestellen, den die Metallindustrie für ihren Korbbezug aus Westfalen erhielt, der durch einen Reichsdarlehensvertrag durch wiederanziehende Steuerfreiheit.

Lokales.

Gedenktafel für den 8. Juni.

1839 + Mohammed in Wehnia (* um 570) — 1768 Der Altarmutsvater Joh. Joachim Windelmann in Erbst. emmeret (* 1717) — 1794 + Der Dichter Gottfr. Aug. Wagner in Göttingen (* 1747).
Sonne: Aufgang 3,45, Untergang 8,13.
Mond: Aufgang 9,55, Untergang 5,21.

Die Jahre wachsen, doch das Herz bleibt jung. Jeder ist so alt, wie er sich fühlt. Eine köstliche Gottesgabe hat der zu eigen, der es versteht, den wachsenden Jahren mit jugendlichem Herzen zu trotzen. Ein wichtiger Bundesgenosse wird ihm stets der Humor sein, dessen Sonnenstrahlen selbst über die Beschwerden und sonstigen Erstickungen des Alters seine Verklärung breitet. So hat in diesen Tagen der bekannte Staatsmann Graf Potodowsky bei der Feier seines 80. Geburtstages angesichts der zahlreichen Glückwünsche lächelnd gesagt: „Ich fühle mich heute so froh wie ein Bräutigam, aber heiraten tue ich doch nicht nochmals!“ Das ist ein Zeichen von solchem jugendlichen Humor, der das Alter mehr verjüngt als veralterndes Wein, und den wir alle um so mehr wünschen, als die Haare auf dem Kopfe geringer werden.

Das Rauchen in Schulklassen verboten. Es ist wiederholt Klage geführt worden darüber, daß bei Benutzung von Schulklassen zu schulfremden Zwecken nicht immer entsprechend den Vorschriften des Gesetzes vom 6. März v. J. das Rauchen in der Schule unterbleibt, vielmehr am anderen Morgen nicht nur die Luft in den Besprechungsräumen stark nach Tabakrauch riecht, sondern auch die Fußböden durch Zigarettenreste abgegraben Streichhölzer usw. verunreinigt sind. Nach einer Mitteilung des Amtlichen Preussischen Referendariats hat der Unterrichtsminister daher die Regierungen und das Provinzialschulkollegium beauftragt, auf die Schulunterhaltungsträger dahin einzuwirken, daß die Ueberlassung von Schulklassen zu gemeinnützigen Zwecken privater und öffentlicher Art künftig nur unter der Bedingung erfolge, daß in den Räumen nicht geraucht wird. Andernfalls wird die Schulaufsichtsbehörde ihre Genehmigung zur Herabgabe von Schulklassen verjagen oder zurückziehen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 6. Juni 1925

X Zweiter Kreis Kirchentag. Nächsten Dienstag, den 9. Juni d. J. vorm. 9 Uhr findet in Spangenberg unter dem Vorsitz des Herrn Kreis Pfarrers Schmitt der zweite Kreis Kirchentag unseres Kirchenkreises statt. Auch ein Vertreter des Landeskirchenamtes wird den Beratungen beimohnen. Zum ersten Male tagte der Kreis Kirchentag am 25. September 1924 in Mellungen.

+ Unreife Obst und Wasser. Wieder ist ein beklagenswerter Fall eingetreten. In der Nähe ist ein Kind, das unreife Stachelbeeren gegessen und alsdann Wasser getrunken hatte, gestorben. Möge der Vorfall zur Warnung dienen!

— Die Erdbeeren sind da! Sie sind die rotstrahlenden Herolde, welche die Saison der Früchte eröffnen. Mit Recht hat der Verkauf und der Anbau kaum einer andern Frucht einen solchen Aufschwung in den letzten Jahrzehnten genommen wie der der Erdbeeren. Sie sind in den großen Städten ein besonders geliebter Handelsartikel geworden. Die Erdbeeren gedeihen in jedem gewöhnlichen Garten und sind gerade in den heißen Tagen erfrischend, labend und wohlwärmend. Ihr Wert gewinnt besonders dadurch, daß sie in einer Zeit erscheinen, da noch die Früchte rar sind. Dem reichlichen Fruchtgenuss wendet man in neuerer Zeit viel Aufmerksamkeit zu. Denn die Früchte sind leicht verdautlich, regen den Appetit an und wirken blutreinigend. Als Dessert sind sie unergleichlich. Die Erdbeeren haben noch den Vorzug, daß sie, viel gegessen, gegen den Rheumatismus wirken. mag sich auch bei manchem Menschen nach dem Genuss ein kleiner Hautausschlag einstellen.

+ Die Einziehung der Papiermarkscheine. Wir erinnern noch einmal daran, daß alle Papiermark-Reichsbanknoten zum 5. Juni aufgerufen sind und mit Ablauf dieses Tages ihre Eigenheit als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren, also im Verkehr nicht mehr angenommen werden brauchen. Die Besitzer dieser Noten können sie noch bis zum 5. Juli 1925 bei allen Kassen der Reichsbank in Zahlung geben oder in dem vorgeschriebenen Verhältnis, wonach eine Billion Mark durch eine Reichsmark zu ersetzen ist, umtauschen. Mit diesem Zeitpunkt werden die aufgerufenen Banknoten kraftlos, und es erlischt damit auch die Einlösungspflicht der Reichsbank. — Befanlich ist die Frist für die Einlösung der Rentenbankscheine zu 50 Ren-

tenmark am 31. Mai abgelaufen. Wer solche Scheine noch besitzt, kann sie jedoch bei allen Kassen der Reichsbank noch bis zum 30. September gegen andere Rentenbankscheine oder andere gesetzliche Zahlungsmittel umtauschen. Mit dem 31. September 1925 werden die Rentenbankscheine ungültig. Damit erlischt auch die Einlösungspflicht der Deutschen Rentenbank.

+ Inba. In Mittelalbach hat sich eine schwere Blutlaugezucker. Ein Schäferhüter von Sammelburg, der bei Mittelalbach eine Herde bei den Landwirten Möller und Had auf Sommerweide hat, besuchte abends mit diesen die Wirtshaus. Nach kurzer Zeit entfiel unter den Männern eine Zanterei, da ein Mann namens Pappert schon seit längerer Zeit über die Schäferhüter erbittert war. Möglicherweise er mit dem Bemerken: „Lach beiden will ich es schon besorgen“, das Lokal. Er ging nach Hause, holte sich eine Armeepistole und schloß auf die sich im Zimmer befindlichen Männer. Die Kugel traf Had in den Rücken. Pappert begab sich dann in den Hof des Möllers, der etwa 300 Meter von der Wirtshaus abliegt und gab noch mehrere Schüsse in das Haus ab. Had wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist. Pappert wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Neuß gebracht.

Cassel. Ein hiesiger Gastwirt hatte das Glück, in der letzten Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie 8000 Goldmark zu gewinnen.

+ Hersfeld. In der Stadt sind Gerüchte verbreitet, wonach die Stadtbank bereits ein Defizit von 30 000 bis 50 000 Mark aufzuweisen habe. Der Stadtbankdirektor sei plötzlich seines Amtes enthoben worden. In diesen Gerüchten ist nur soviel wahr, daß der Stadtbankdirektor auf ordnungsgemäßen Wege einen anderen Posten angenommen hat. Ein Defizit ist insofern vorhanden, als für die Neueinrichtung größere Summen ausgegeben worden sind, mit denen aber vorherberechnet worden ist. Eine Veranlassung der Sparer ist in keiner Weise zu befürchten.

Aus Stadt und Land.

**** Eisenbahntrauma auf offener Straße.** In Berlin hat ein 47 Jahre alter Kleinrentmeister seiner 21 jährigen Geliebten auf der Straße aufgelauert, da sie allen Verabredungen mit ihm auswichen war. Nach einer kurzen Auseinandersetzung zog er in höchster Erregung einen Revolver aus der Tasche und gab auf das Mädchen drei Schüsse ab. Von allen drei Schüssen in Hals und Kopf getroffen, stürzte das Mädchen tot zu Boden. Als der Revolverheld sah, was er angerichtet hatte, gab er auch auf sich selbst einen Schuß ab, der ihn jedoch nur leicht verletzte. Er wurde verhaftet.

**** 5 Uhr Arbeitsbeginn in den Berliner Bäckereien.** Der Polizeipräsident in Berlin hat die Vertriebsruhe für die Berliner Bäckereien widerrechtlich auf die Zeit von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens festgelegt.

**** Aus dem Gefängnis entwichen.** In Breslau ist ein Kaufmann aus der Krankenabteilung des Untersuchungsgefängnisses entwichen. Der Sträfling hatte seinerzeit die Breslauer Postbriefkästen beraubt und mittels der aus den Briefen entnommenen Scheine große Betrügereien und schwere Urkundenfälschungen verübt. Er war deshalb zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Da er Morphium und deshalb etwas minderwertig ist, wurde die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe vermindert. Mit dem Schwerverbrecher sind noch zwei Untersuchungsgefangene ausgeführt, von denen einer wieder eingekerkert werden konnte.

**** Folgen der Autoraerei.** Ein Kraftwagen, der von Kolberg kam, fuhr in scharfer Fahrt durch Hoggow. An einer Kurve stürzte der Wagen um. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Schwer verletzt wurden der Pastor Adams und der Spediteur Strehmow. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

**** Gasmasken für die Gassicher.** Im Hauptauschluß des Preussischen Landtages teilte ein Regierungsvertreter mit, daß zur Bekämpfung der Gassicher bereits 25 000 Masken außerplanmäßig bereitgestellt seien. Die Fischer seien mit Gasmasken versehen worden.

**** Eine gefährliche Verwechslung.** Einem Rehtilienkammer in Saalfeld wurde eine Kreuzotter geschenkt, die er jedoch für eine Katter hielt, da sie kurz vor der Häutung stand. Die Schlange biß den Sammler in den Finger, und der Biß hatte eine schwere Blutvergiftung zur Folge. Der Kunst des Arztes gelang es jedoch, den Patienten vom Tode zu retten.

**** Feuer in einer Cellulosefabrik.** In der Cellulosefabrik der Gebüder Wolf in Mühlberg brach in einem der beiden dreistöckigen Hintergebäude Feuer aus. Sechs Personen trugen Brandwunden davon. Zwei Frauen, von denen die eine einen Herdenschopf, die andere eine Gasvergiftung erlitt, wurden ins Krankenhaus geschafft.

**** Eisenhütten eines französischen Soldaten.** In der Nähe einer Kaserne in Kaiserlautern wurde eine 23 jährige Fabrikarbeiterin erschossen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde ein französischer Kolonialsoldat festgenommen, der ein umfassendes Geständnis abgelegt hat. Der Grund der Tat ist Eifersucht. Der Franzose hat mit der Getöteten ein Liebesverhältnis unterhalten, das das Mädchen abbrechen wollte.

**** Verhängnisvoller Auszug eines Scherzes.** In Karlsruhe hatten sich drei bisher unbekanntere Familienbater zu verantworten, die als Arbeiter in einem Werk bei Bruchsal beschäftigt sind. Um einen 15 jährigen jungen Mann zu elektrifizieren, hatte einer der Angeklagten in der Heizerbude vom Lichtschalter aus einen zwei Meter langen Draht zur inneren Türflinte gelegt und auch, um die Wirtin des 200 Volt

narten Stromes noch zu erpöden, einen Eimer Wasser vor die Tür. Die beiden anderen Angeklagten hielten alsdann „das Opfer“ herbei, der die Türe zu öffnen versuchte, als schon der elektrische Strom seine Wirkung tat. Dieser „Scherz“ war schon mehrfach ohne Nachteil für die Beteiligten ausgeführt worden. Der 15 jährige Braut jedoch tot zusammen. Das Urteil für die Täter lautete auf acht und drei bzw. einen Monat Gefängnis.

**** Französisches Kriegsgerichtsurteil.** Wegen Auforderung zur Teilnahme an einer durch die Rheinlandkommission verbotenen Vereingung hatte sich der Redakteur einer Münzler Tageszeitung vor dem französischen Kriegsgericht zu verantworten. Sein Blatt hatte eine Mitteilung über die Einweihung eines Denkmals für die im Kriege Gefallenen in Oberkirk, Kreis Offenburg, und einen im Anschluß daran stattfindenden Regimentstag von Angehörigen des früheren Unteroffiziers Infanterie-Regiments Nr. 132 gebracht. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Für die Gefängnisstrafe wurde Strafausschub bewilligt.

**** Eine Konzertreise des Berliner Lehrergesangsvereins.** Im Kurhaus in Wiesbaden fand im Anschluß an ein Konzert ein Begrüßungsabend statt, der sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Von Wiesbaden begeben sich die Berliner Sänger nach der Pfalz, dem Saargebiet, nach Köln, Koblenz, Mainz, Freiburg, Donaueschingen und Nürnberg, wo sie überall Konzerte geben werden.

**** Oper des Veronesi.** Im Braunkohlbergwerk in Jhringhausen in Hessen sind zwei Vergleite verunglückt. Aus bisher noch unbekannter Ursache löste sich Gerüstholz, und traf die beiden Vergleite so unglücklich, daß einer von ihnen sofort getötet wurde, und der andere schwere Quetschungen und innere Verletzungen erlitt.

**** Camille Flammarion †.** Der weit bekannte französische Camille Flammarion ist im Alter von 83 Jahren gestorben. Der Gelehrte war besonders durch sein Werk „Vollständige Astronomie“ bekannt.

Kleine Nachrichten.

* Der im Zusammenhang mit der Affäre der Landes-Pfandbrief-Anstalt in Haft genommene v. Carlows ist trotz Einpruchs der Staatsanwaltschaft ohne Stellung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt worden.

* Der in Deutschland weitbekannte Naturmensch Gustav Regel ist in seiner Heimatung in Arendsee plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben. Er war seiner „natürlichen“ Lebensweise ist er nur 45 Jahre alt geworden.

Das Ergebnis der dritten Schleife.

Ungewitter abgestürzt und ausgeschieden. Von den zur dritten Schleife des deutschen Rundflugs gestarteten 36 Flugzeugen kehrten 14 trotz des böigen Wetters schon am ersten Flugtage zurück, nachdem sie die vorgeschriebene Strecke hinter sich hatten. Ungewitter, einer der ausflüchtigsten Bewerber, ist auf dem Rückflug zwischen Bamberg und Halle am mächtigen Höhe abgestürzt und in einen Garten gefallen. Obwohl der Sturz durch Bäume gemildert wurde, wurde die Maschine zertrümmert, Ungewitter er selbst erlitt einen schweren Bruch des Unterschenkels.

Als erster traf Poite auf „Idet“ nach 10 Stunden 51 Minuten wieder im Berliner Flughafen ein. Es folgten Bajer nach 11 Stunden 18 Minuten, v. Richtigshofen nach 12 Stunden 01 Minuten, und Hochmut nach 12 Stunden 32 Minuten.

Die vierte Schleife.

Am 6. Juni ging der Start zur 4. Schleife vor sich. Die 1070 Kilometer lange Strecke geht von Berlin aus über Raumburg — Mühlberg — Augsburg — München — Hof — Leipzig — Berlin.

Gartenpflege im Juni.

Im Juni ist der Gemüsegarten voll besetzt und bedarf bei der stark ansteigenden Temperatur der Aufmerksamkeit durch Gießen. Stark zehrende Gemüße (Kohl, Gurken) erhalten bei Regenwetter Düngergüsse. Die Erbsen erhalten Keiler, Gurken und Kürbisse werden entpflückt, sobald die Früchte etwa drei Zentimeter Länge erreicht haben. Das Spargelstehen hört um Johanni auf. Winterrettiche werden jetzt ausgelegt, Tomaten in warme sonnige Lagen an Mauern verlegt. Man kneift, um früh reife Früchte zu erzielen, die Stängel aus und hält sie bis auf 3 bis 4 Zweige im Schnitt. Am Blumentopf, an dem sich die weißen Scheiben oder Rosen entwickeln haben, kniät man die Blätter zu einem Dach über der Scheibe einwärts und bindet die Blätter lose mit Bast zusammen. Die Gemüßkräuter werden vor der Blüte abgeschüttelt, in Bündel gebunden und an einer schattigen, luftigen Stelle zum Trocknen aufgehängt.

Im Obstgarten entfernt man an den Fruchtzweigen alle unvollkommenen Früchte. Die an den Stämmen sich zeigenden Triebe, die Wasserreiser oder Ränder, müssen möglichst bald entfernt werden. Von jungen Wäuchern, welche noch schwach im Saft sind, kneift man die Spitzen ab, damit die Nebenreiser treiben. Am Weinloß schneidet man alle Triebe, welche keine Blütenknospen haben, weg, und die, an denen sich solche befinden, kürzt man über dem dritten Blatt von der letzten Blütenknospe. Sorgfältig achte man jetzt auf die Raupennester und zerstöre sie.

Im Blumentopfgarten müssen die abgeblühten Nissen des Nleders entfernt werden. Hierdurch wird die Kraft des Baumes in den Knospenanfang des nächsten Jahres getrieben. Blumenzwiebeln sind aus der Erde zu nehmen. Man hebt sie an einem trockenen Orte auf. Palmen und Chrysanthemum sind ins freie zu bringen und in halbhartige Lage zu setzen. Auch Ayalien, Fuchssien, Skatzen, Kalla, Myrten, Pelargonien bringt man hinaus. Am besten läßt man den Topf zur Hälfte in die Erde; die Blumen erhalten dadurch mehr Feuchtigkeit. Die Sommerblumen sind Anfang Juni auszupflanzen. Katjan ist, nur solche zu wählen, die einen längeren Flor versprechen, die Lobelien, Petunien, Helianthus, Levkojen, Zinnien, Löwenmaul u. a.

Enorm billiges Angebot

Rohnessel <small>zirka 80 cm breit, prima Qualität</small>	zirka 80 cm breit, 75, 50	45	Kleidersiamosen <small>90 cm breit, 1,45, 1,45</small>	1,25
Rohnessel <small>180 cm breit, prima Qualität</small>	180 cm breit, 75, 50	1,50	Kleiderdruck <small>nur edelfarbige</small>	95
Hemdentuch <small>stark und fein, Größe 95, 75, 65</small>	95, 75, 65	58	Schürzenstoff <small>zirka 120 cm br., 1,45, 1,45</small>	1,25
Gesindetuch <small>80 cm breit, beliebige Qualität</small>	80 cm breit, 1,15	1,15	Linon <small>zu Bettbezügen usw., 160 cm br., 2,95, 140 cm br., 2,35, 130 cm br.</small>	1,60
Handtücher <small>95, 75, 55</small>	95, 75, 55	45	Hautuch <small>zu Bettlaken, 130 cm br., 2,45, 140 cm br.</small>	1,95
Hemdenbarchent <small>1,20, 1,10, 90</small>	1,20, 1,10, 90	75	Damast <small>zu Bettbezügen 160 cm br., 3,50, 140 cm br., 2,95, 130 cm</small>	2,50
Körperbarchent <small>weiß 1,40, 1,20, 90</small>	weiß 1,40, 1,20, 90	95	Halbkleinen <small>zu Bettlaken, 150 cm breit</small>	3,50
Bettzeug <small>gebüßt und kariert, 90 cm breit, 1,20, 1,10</small>	gebüßt und kariert, 90 cm breit, 1,20, 1,10	85	Gardinen, Bettinlets in allen Br.	
Bettzeug <small>140, cm breit</small>	140, cm breit	2,00	Tisch-, Bett- und Schlafdecken.	

Riesenauswahl in Damen-, Herren- u. Kinderwäsche

Kaufhaus zum schwarzen Adler
Altmarkt **August Oetzel** Cassel

Lohnender Verdienst durch Einrichtung eines **Restergeschäftes** Laden nicht nötig. Für Waren 200-600 Mk. erforderlich. Offerten unter H. C. J 935 an **Rodolf Mose, Dresden.**

Wenig gebrauchtes, gut erhaltenes **Fahrrad** billig abzugeben. Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stroh verkauft **Methe.**

Alle Sorten **SEIFEN** empfiehlt **M. Munzer, Friseur**

Wo geht wir Sonntag, den 7. Juni hin?
Auf nach Schnellrode zum Stiftungsfest des Mandolinistenklubs. Es ladet herzlich ein, **Wanderklub „Edelweiß“ Schnellrode** Neuer Tanzboden.

Persil

kalt auflösen!

Gebrauchen Sie Persil allein und ohne Zusatz! Es wird in kaltem Wasser aufgelöst, die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird einmal gekocht. — Das ist die richtige Art zu waschen! Versuchen Sie es nur ein einziges Mal — Sie gehen nie mehr davon ab!

Farben, Lacke Tapeten
Richard Mohr.

Neu- und Umbauten
von **Mühlen / Siftoanlagen** Lieferung von **Transmissionen :: Lager Riemenscheiben** ein- und zweiteilig in Holz und Eisen sowie **K ä m m e** **Reparaturen von Schrotmühlen** aller Systeme liefert prompt und zu billigsten Tagespreisen **Rohde & Siegelmann** Mühlenbauanstalt **Heinebach (Bez. Cassel)**

Ausbrennen der Schornsteine. Bezirkschornsteinfegermeister Pfeiffer nimmt vom 5. bis 20. Juni 1925 das Ausbrennen und Reinigen der Schornsteine in der Stadt vor. Spangenberg, den 4. 6. 25 Die Polizeiverwaltung Schier

Kirchliche Nachrichten. Trinitatis 1925. **Gottesdienst in:** **Spangenberg:** Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt **Elbersdorf:** Nachmittags 1 Uhr: Kreispfarrer Schmitt **Schnellrode:** Lesegottesdienst

Alle Arten Gemüsepflanzen

mehrmals verpflanzt 100 Stck. 75 Pfg.
Stiefmütterchen Dtz. 80 Pfg.
Rhabarber Pfd. 10 Pfg.
Kränze von 1.— Mk. an auf Wunsch von frischen Blumen
Gurken und Saatbohnen, sowie sämtliche Gartensämereien
50 Prozent unter Tagespreis
Alle gärtnerischen Erzeugnisse, sowie Bruteier gibt ab, bei freier Belieferung
Versandgärtnerei
G. W. Salzmann / Spangenberg
Fennruf 36

Luise Pfeiffer
Arno Glaser
Verlobte
Spangenberg **Frankenberg**
a. Eder
Juni 1925

Räumungs-Verkauf

2 Landherde gebraucht
2 Landöfen
1 kleiner Kachelofen
spottbillig
Richard Mohr.

Wer den Pfennig nichtehrt ist des Talers nicht wert!
Städtische Sparkasse Spangenberg.

Ackerpflüge, Häufelpflüge Sauchefässer, Bumpen
Richard Mohr.



Der nächste Weg zum Wohlstand
ist der Kauf des seit 1878 millionenfach bewährten und gelobten **Alfa-Separators**. Die **Original-Alfa-Bauart** ist unübertrroffen einfach. Jeder Käufer erhält einen Gutschein zur Prüfung der scharfen Entrahmung. **Original-Ersatzteile Alfa-Mand-Separatoral** Patentierte Siedler-Butterfässer bei der beglaubigten Alfa-Vertretung **J. H. Herbold Spangenberg.**

Einem **jungen Mann** zur Landwirtschaft sucht auf sofort. **Heinrich Stöhr, Vochnühle.**

Ia. Edel Auto-Oel Benzin
Richard Mohr.

Grasverkauf.
Montag, den 8. ds. Mts. abends 8 Uhr verkaufe ich meistbietend am Plage das Heugras meiner ca. 2 Acker großen Wiese im Pantstiel. **A. Blumenkrohn.**

Mehrere **Arbeiter** stellt für sofort ein. **Gessische** **Papier- und Kartonnagen-Industrie**